

Redaktion:  
Schulstraße 12 Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commisanten  
1 Mk. 5 Pf.



Expedition  
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 256.

Hirschberg, Dienstag, den 2. November 1886.

7. Jahrg.

## Rundschau.

### Deutsches Reich.

Berlin, 31. October. Se. Maj. der Kaiser ist mit Sr. Maj. dem König von Sachsen und Sr. K. H. dem Prinzen Georg nebst Gefolge gestern Abend 7 Uhr 35 Minuten aus Hubertusstock wohlbehalten hierher zurückgekehrt.

—\* Nach dem dem Bundesrathe zugegangenen Etat des Reichsamts des Innern pro 1887/88 sind die Einnahmen veranschlagt auf 1,706,573, also 138,768 Mk. mehr, als im Vorjahr. Die dauernden Ausgaben betragen 8,002,641 gegen 7,753,025 Mk. des Vorjahrs. Darunter werden für Unterstützung künstlicher Fischzucht 30,000 statt bisher 20,000 Mk., für Förderung der Hochseefischerei 200,000 statt bisher 100,000 Mk. gefordert. Neueingestellt sind 100,432 Mk. für eine physikalisch-technische Reichsanstalt. Die einmaligen Ausgaben betragen 20,388,273, darunter 200,000 Mk. als erste Baarante für ein Patentamtgebäude, 480,000 Mk. für Einrichtung eines Gebäudes für die physikalisch-technische Reichsanstalt, 19,000,000 für den Nordostseecanal.

—\* Ein socialdemokratischer Redner in Vera rief bei Auflösung einer Versammlung: „Herr, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.“ Er wurde wegen Beleidigung des Beamten zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Wiesbaden, 28. October. Prinz Nikolaus von Nassau hatte heute Vormittag bei einer Ausfahrt in einem zweirädrigen Fuhrwerk das Unglück, gegen einen mit Sand beladenen Karren zu stoßen, wobei das leichte Fuhrwerk in Trümmer ging und der Prinz sammt Kutscher zur Erde geschleudert wurden. Der Prinz wurde in ein naheliegendes Haus gebracht und ärztliche Hilfe herbeigeht.

Spanbau, 29. October. Ein türkischer Officier, Namens Mustafa Ragib, weilt seit Montag hier. Derselbe war als Seconde-Lieutenant dem 74. Infanterie-Regiment in Hannover zur Ausbildung überwiesen worden und ist jetzt zur hiesigen Schießschule commandirt.

Cottbus, 29. October. Heute Morgen zwischen 3 und 4 Uhr tönten die Feuer-Alarmsignale durch die Straßen unserer Stadt. Es brannte die ziemlich isolirt in der unmittelbaren Nähe der Spree liegende frühere Füsilier-Caserne, und ist dieselbe auch total niedergebrannt. Das Gebäude war vollständig unbewohnt und kann das Feuer wohl nur durch böswillige Hand angelegt sein. Das nicht weit davonstehende, von neun Familien bewohnte Nebenhaus ist durch unsere wie immer prompt und rasch erscheinende Feuerwehr durch kräftiges Eingreifen vor der Einschüderung bewahrt worden.

Schwedt, 30. October. Die Generalversammlung der Angermünder-Schwedter Bahn genehmigte einstimmig die staatliche Ankaufsofferte. Staats-Commissar Bensen hatte bereits die in Aachen abgegebene Erklärung auch hier wiederholt.

Bühl, 27. October. „Die schwarze Hand“ (so nennt sich eine jugendliche Diebesbande), bildet seit dem Auffinden der Leiche der unglücklichen Gräfin Arnim beinahe das einzige Tagesgespräch in der hiesigen Stadt und hält manche Gemüther in Aufregung. Die jungen Gauner haben leider auch Söhne aus besseren Familien in ihr Garn gelockt, täglich mehrt sich die Zahl der mit Raffinerie ausgeführten Diebereien. Die Bande, aus ungefähr 10—12 Knaben bestehend, hatte sich ihren eigenen Hauptmann gewählt, der sich von jedem Einzelnen einen Eid der Treue, des Gehorsams und der Verschwiegenheit schwören ließ.

Dieselbe trug besondere Farben und hatte eigene Zeichen. Die geraubten Gelder, die sich nach Hunderten von Mark berechnen, hatten sie zum Theil auf der nahegelegenen Windeck vergraben. Man ist dahier ordentlich froh, diesen jugendlichen Verbrechern endlich auf die Spur gekommen zu sein. Hoffentlich wird dieses traurige Vorkommniß manchen Eltern hiesiger Stadt zum warnenden Exempel dienen; ganz besonders wird es auch die Jugenderzieher veranlassen, die Lektüre der Kinder recht gewissenhaft zu beobachten, denn offenbar tragen auch die vielen Räubergeschichten, welche diese jungen Leute mit wahrem Heißhunger verschlungen haben, gar Vieles zu diesen traurigen Verirrungen bei.

Leipzig, 30. October. Das Reichsgericht verurtheilte nach achttündiger öffentlicher Sitzung den Schriftsetzer Drobner wegen Verbreitung hochverrätherischer Druckschriften zu 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus. Die Verurtheilung Drobner's erfolgte auf Grund des § 86 des Reichsstrafgesetzbuchs wegen Abfassung und Herstellung von Plakaten anarchistischen Inhaltes behufs Verbreitung derselben. Die Beweisaufnahme ergab eine enge Verbindung Drobner's mit ausländischen Anarchisten, besonders mit John Neve, dem Expedienten der „Freiheit“ und mit Bruno Reinsdorf-Newyork, dem Bruder des wegen Hochverraths hingerichteten August Reinsdorf.

### England.

London, 30. October. Das „Bureau Reuter“ meldet: Nach aus Kabul in Rhawalpur eingetroffenen Nachrichten erhob sich der Ghilzai Stamm in der Nähe von Ghuzni gegen den Emir und verband sich mit einem Theile des Guzarastammes. Ein afghanisches Regiment, welches den Schahtransport geleitete, wurde durch die Rebellen angegriffen und versprengt. Sabu, ein bekannter Bandenführer, ist auch zu den Rebellen

## Ein Spiel des Zufalls.

Roman von Ewald August König.

(Verfasser des Romans: „Alle Schuld rächt sich“.)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und dennoch diese Schuld?“ fragte der Doktor ungläubig. „Er hat sie nicht geleugnet, er behauptet nur, sein Ehrenwort verbiete ihm, Aufschluß hierüber zu geben.“

„Das klingt freilich befremdend“, sagte Fränzchen mit einem leichten Achselzucken, „aber mit dem Verbrechen, dessen er angeklagt ist, hat doch diese Schuld nichts zu schaffen!“

„Nein; in dessen wird der Staatsanwalt darauf Bezug nehmen, um zu beweisen, daß das Verbrechen auch aus anderen Beweggründen als nur aus Rachsucht verübt worden sein kann. Er wird behaupten, der Angeklagte sei ein heimlicher Spieler oder Verschwender gewesen, und diese Behauptung findet leider eine scheinbare Bestätigung darin, daß der Angeklagte sich weigert, Auskunft über die Schuld zu geben.“

„Na, dann muß Gustav reden“, sagte der Oberst. „Schonmillionen, wem kann er denn sein Ehrenwort verpfänden haben? Ich werde ihm schreiben, er soll die Sache aufklären.“

„Das wäre allerdings wünschenswerth“, erwiderte der Rechtsanwalt, indem er sich erhob. „ Klarheit ist vor allen Dingen nöthig, damit die Anklage nicht noch festere Stützen findet, als sie bereits besitzt. Und nun überlassen Sie mir das Weitere; ich will nicht sagen, daß Sie nichts thun sollen, um mich zu unterstützen, aber ich warne Sie vor Unvorsichtigkeiten, die alle

meine Bemühungen durchkreuzen könnten. Sie werden mich verstehen!“

„Gewiß, gewiß!“ nickte der Oberst, während er raslos den langen Schnurrbart durch die Finger gleiten ließ; „wir werden heimlich beobachten und die Entdeckungen, die wir etwa machen sollten, Ihnen mittheilen.“

„Ich vertraue auf Sie“, sagte Fränzchen, dem Rechtsanwalt die Hand reichend, und ihr Blick ruhte wieder mit bittendem Ausdruck auf seinem Antlitz, „es handelt sich um die höchsten Güter meines theuren Bruders: um seine Ehre und seine Freiheit.“

Er hielt die kleine Hand mit festem Druck in der seinigen und blickte ihr tief in die großen, schönen Augen.

„Ich will keine Mühe und keine Opfer scheuen, um sie ihm zu erhalten“, sagte er in einem entschlossenen und zugleich herzlich theilnehmenden Tone, „und ich hoffe, daß mir dies gelingen wird.“

„Ich werde Ihnen dafür danken, so lange ich noch lebe.“

„Mein schönster Dank wird das Bewußtsein sein, Sie von einem drückenden Kummer befreit zu haben!“ Er nahm mit einer raschen Verbeugung Abschied und ging hinaus, Kurt begleitete ihn.

„Ich bin Ihnen sehr dankbar, daß Sie mir das Bergnügen verschafft haben, Fräulein Dornberg kennen zu lernen“, sagte er, als sie die Treppe hinunterstiegen. „Die junge Dame scheint mit großer Liebe an ihrem Bruder zu hängen. Sie hat wohl keine Verwandten außer ihm?“

„Nein“, erwiderte Kurt, mit der Hand hastig über die Stirne fahrend, wie Einer, der aus einem bösen Traum erwacht, „sie hat außer ihm nur noch Papa und mich.“

„O, was Sie sagen! Dieses schöne Mädchen sollte noch keinem Manne begegnet sein, der ihrem Herzen näher treten durfte?“ fragte der Doktor, einen scherzenden Ton anschlagend. „Das kann ich nicht glauben!“

„Und doch ist es die Wahrheit!“

„Oh, dann darf ich wohl vermuthen, daß diese Perle für Sie bestimmt ist? In der That, Herr Lieutenant, Sie wären darum zu beneiden.“

Kurt blickte ihn eine Weile erstaunt an, dann lachte er hell auf. „Sapristi, Sie sind wohl nicht verheirathet, lieber Herr Doktor?“ fragte er sarkastisch.

„Nein, ich hatte dazu noch keine Zeit.“

„Auch noch nicht verlobt?“

„Auch das nicht, bitte, weshalb fragen Sie?“

„Na, Ihre eigenen Fragen bringen mich auf eine ganz schauerhafte Vermuthung.“

„Herr Lieutenant!“ sagte der Doktor, an seiner Brille rückend, indeß eine dunkle Röthe sein Antlitz übergoß, „ich hoffe, Sie werden nicht daran zweifeln, daß ich ein Ehrenmann bin.“

„O, Gott bewahre, im Gegentheil, wenn Sie wirklich den Wunsch hegen, den ich in Ihren Fragen zu finden glaubte, dann dürfen Sie sich darauf verlassen, daß ich mich glücklich schätzen würde, zur Erfüllung desselben etwas beitragen zu können.“

(Fortsetzung folgt.)

übergegangen, deren Führer Muschi Ahun ist. Der Grund des Aufstandes soll Unzufriedenheit der Bevölkerung mit übermäßiger Besteuerung sein.

#### Portugal.

Lissabon, 29. October. Ueber die kriegerischen Ereignisse in Mozambique sind jetzt officielle Depeschen von dort eingegangen, welche melden, König Murilla griff mit 30000 Eingeborenen am 16. October den König Inhambane an, wurde aber zweimal zurückgeworfen und am 23. October von 6000 Portugiesen und Eingeborenen unter dem Befehl des General-Gouverneurs von Mozambique und europäischer Officiere, sowie von Marinetruppen geschlagen. Die portugiesischen Truppen verfolgten die Insurgenten, um sie aus dem Gebiete des Königs Inhambane zu vertreiben und in ihrem eigenen Gebiete zu züchtigen. Der Gouverneur traf umfassende Maßregeln und befahl besonders ein Expeditions-corps mit allem erforderlichen Kriegsmaterial zu bilden. Die Corvete mit den Verstärkungen soll von hier in 48 Stunden abgehen.

#### Bulgarien.

Tirnowa, 29. October. Kaulbars theilte der Regierung mit, daß die Ankunft der russischen Kriegsschiffe in Barna auf seine letzte Mittheilung erfolgte. Die Kriegsschiffe würden, wenn nöthig, die Wichtigkeit ihrer Mission beweisen. Ferner verlangt Kaulbars baldige Antwort auf die letzte Note, betreffs der compromittirten Officiere. Der Ministerrath soll beschloffen haben, die Officiere freizulassen.

### Geschichtliche Erinnerungen.

2. November 1810 Gewerbefreiheit in Preußen.

### Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 1. November.

\* Einer Anordnung des Herrn Ministers gemäß soll von der Wiederbesetzung erledigter Kreis- und arztstellen bis auf Weiteres abgesehen werden.

\* Um die Uebelstände zu beseitigen, welche damit verbunden sind, daß die Beschaffung von Leichenpässen an den vom Sitze des betreffenden Landrathsamtes entfernt gelegenen Orten nicht mit der wünschenswerthen Beschleunigung erfolgen kann, ist durch jüngst ergangene Allerhöchste Cabinetsordre genehmigt worden, daß die Ermächtigung zur Ausstellung von Leichenpässen auf den Polizeiverwaltungen derjenigen Städte, für welche eine solche Anordnung mit Rücksicht auf ihre Belegenheit nach dem Ermessen der betreffenden Regierungspräsidenten bezw. Regierungen zweckmäßig und unbedenklich erscheint, mit der Maßgabe erteilt worden, daß die Leichen von Personen, welche an ansteckenden Krankheiten gestorben sind, vom Transport ausgeschlossen bleiben.

th. Wie der „Ev. R.-Anz.“ mittheilt, wird der Lehrgang mit Vorträgen über innere Mission (verbunden mit Besichtigungen der in Berlin bestehenden Anstalten der inneren Mission), woran auf Veranlassung des Evangel. Oberkirchenraths und nach den Vorschlägen der verschiedenen Consistorien 20 junge Geistliche theilnehmen, am nächsten Mittwoch, 3. November, durch Ober-Consistorial-Rath, Hosprediger Bayer, eröffnet worden. — Den ersten der Vorträge, welche im christlichen Hospiz, Behren-Str. 29, stattfinden, hält Ober-Consistorial-Rath Dr. Weiß über Geschichte und Organisation der inneren Mission. — Auch aus der Diocese Hirschberg wird ein Geistlicher, Pastor Lang-Boigtshof, daran theilnehmen.

\* Von dem früheren Organisten der hiesigen Gnadenkirche, Herrn Bollhardt, der wohl bei allen hiesigen Musikfreunden noch in bestem Andenken steht, ist ein Lebenszeichen zu uns gedrungen, welches wir nachstehend unsern Lesern mittheilen. Der Musik-Verein in Zwicau hielt nämlich am 14. October eine Musikfeier ab, in welchem sich als Solisten Frau Morandlben und der für Zwicau neu erwählte Musikdirector, R. Bollhardt, dessen erstem Aufstreten als Pianisten mit besonderer Spannung entgegenzusehen wurde, betheiligten. Die gefeierte Leipziger Opernsängerin rechtfertigte von Neuem ihren großen Ruf in Allem, was sie sang. Herrn Bollhardts geistvolle Wiedergabe des C-moll-Concerts von Beethoven sowohl, als auch der Fis-dur-Romanze von Schumann und des B-moll-Scherzos von Chopin, gefiel ungemein.

w. Am Sonnabend Abend 8 Uhr beging die hiesige Feuerwehr eine doppelte Feier. Im Saale des Concerthauses fand nämlich zunächst die Vertheilung der Dienstauszeichnungen an diejenigen Mitglieder statt, welche eine 10 jährige oder noch längere Dienstzeit hinter sich haben. Unter Trompeten- und Paukenschall der Grauschen Stadteapelle erfolgte der Einmarsch der zu Decorirenden in den Saal; die anderen Kameraden des Corps bildeten Spalier, durch welches die Eintretenden hindurchmarschirend sich auf die für sie bereit gehaltenen

Plätze begaben, worauf sich die übrigen Feuerwehrmänner zu ihren mitanwesenden Damen placirten. Auch der Turnrath war, soweit derselbe nicht schon der Feuerwehr angehört, vertreten, da die Feuerwehr bekanntlich aus dem Turnverein hervorgegangen ist. Hierauf nahm die erste Feier mit einem Concertstück ihren Anfang. Der stellvertretende Branddirector Herr Goldarbeiter Kaspar hielt nun eine von Herzen kommende und zu Herzen gehende Ansprache, in welcher die Thätigkeit der Dienstjubilare, sowie des ganzen Corps Ausdruck fand. Redner betonte, wie das Institut unserer Feuerwehr einerseits von dem einsichtsvolleren Theile der Bürgerschaft und namentlich von Seiten der Stadtbehörde gerechte Anerkennung gefunden, andererseits aber auch theils aus Unkenntniß, theils aus anderen Ursachen verschiedenen Anfeindungen und lieblosen Urtheilen ausgesetzt gewesen sei. Derselbe stellte die zu decorirenden Kameraden, die in selbstloser Aufopferung ihrer Zeit, Kräfte und auch ihrer Gesundheit, der guten Sache eine lange Reihe von Jahren treu gedient, ohne irgend welche Belohnung zu beanspruchen oder nach Belobigung zu geizen, als nachahmenswerthe Vorbilder hin. Dieselben erhielten hierauf unter dem Wunsche einer noch recht lange andauernden Thätigkeit im Corps ihre Dienstauszeichnungen eingehändigt. Es erhielten für 10- bis 15 jährige Dienstzeit die silbernen, an der Uniform zu tragenden Lizen die Kameraden: Uhrbach, Bierdich, Schütz, Knoblauch, Beer, Kahlert, Müller I, Sänger, Ruhn und Röhrner. Für 15- bis 19 jährige Dienstzeit die silbernen und goldenen Lizen: Weber, Kändler, Zelder, Ulich, Jungfer, Haase I, Draber und Weiß; für 20- und mehrjährige Dienstzeit die doppelten silbernen und einmal goldenen Lizen; Walter I (Branddirector), Kaspar (Stellvertreter), Feige I, Pache, Krause I, Rügler, Wittig, Walter II, Hängel und Lungwitz; außerdem wurde noch jedem der genannten Kameraden ein geschmackvoll ausgeführtes Ehrendiplom und ein künstlicher Eichenzweig mit 1, 2 oder 3 Rosen in der Farbe der erteilten Lizen, eingehändigt. Kamerad Kaspar behauerte noch in seiner Ansprache das Fernstehen so vieler hiesiger Einwohner, die es eigentlich als Pflicht und Ehrensache betrachten sollten, dem Corps anzugehören. Nachdem noch Kamerad Lehrer Lungwitz gesprochen, verschiedene Hochs ausgebracht und das vom Kamerad Wittig verfasste Festlied gesungen worden war, wechselten Concertstücke und humoristische Vorträge mit einander ab.

Der zweite Theil des Festes wurde ebenfalls mit einem Musikstück eingeleitet, dem sich ein lebendes Bild anschloß. Dieser Theil des Festes galt der 50. Geburtstagsfeier des Branddirectors Herrn Walter. Eine im Halbkreis auf der Bühne aufgestellte Gruppe Feuerwehrmänner, in deren Mitte auf einem Sessel sitzend, sich der recht gut nachgeahmte Branddirector befand (im Hintergrund war die Zahl 50 deutlich in transparentartiger Schrift sichtbar), sangen ein Feuerwehrlied, nach dessen Beendigung der Vorhang herabrollte. Nach einer Pause hob sich derselbe wieder empor und es zeigte sich eine andere Aufstellung. Der Herr Branddirector war höflich gebeten worden, auf die Bühne zu treten, ein Kamerad hielt eine herzliche Ansprache, in der dem Geburtstagskinde die besten Glückwünsche ausgesprochen wurden, woran sich die Bitte schloß, ein vom Corps dargebrachtes schwaches Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit freundlichst entgegenzunehmen zu wollen. Bei diesen Worten öffnete sich die Aufstellung und ein kunstvoll gearbeitetes Tischchen, worauf sich ein Rauchzeug und zwei dreiarmlige, mit brennenden Kerzen versehene Candelaber befanden, wurde sichtbar. Ernst bewegt schaute der Gefeierte drein, die, wenn auch schwachen, so doch aus tiefstem Grund der Seele kommenden Beweise aufrichtiger Liebe, Anhänglichkeit und Dankbarkeit schienen sein Inneres zu bewegen. Unter herzlichem Dankesworten erklärte Herr Walter, daß er, ein Feind aller Aufsehen erregenden Ovationen (einen ihm zugehenden Fackelzug hatte derselbe freundlichst dankend abgelehnt), eine solche Ueberraschung nicht geahnt habe. Jedoch überschaute man seine Verdienste, so ehrlich er es auch mit der Sache meine, könne er doch nichts ausrichten, wenn nicht ein thatbereites, dienstwilliges Corps hinter ihm stehe u. Nachdem noch ein vom Kamerad Lehrer Hängel verfaßtes Geburtstagsfestlied, eine kurze Lebensgeschichte des Gefeierten enthaltend, gesungen worden war, trat der dritte Theil des Programms, der Tanz, in seine Rechte, der mit einer Festpolonaise eröffnet wurde. Die Gesellschaft blieb in gehobener Stimmung bis nach 3 Uhr bei einander und wird das schöne Fest allen Betheiligten in steter Erinnerung bleiben.

\* Bei Gelegenheit des gestern im Concerthause abgehaltenen Herbstvergnügens des katholischen Gesellenvereins wurde ein frecher Schwindel verübt. Etwas nach 12 Uhr kam nämlich ein junger Mann in die Garderobe und erbat sich den Ueberzieher Nr. 5, indem

er vorgab, die Garderoben-Markte verloren zu haben. Die nichts Böses ahnende Frau handigte das verlangte Kleidungsstück aus und war nicht wenig erstaunt, als ihr derselbe bald darauf noch einmal und zwar von dem rechtmäßigen Eigentümer unter Vorzeigung der Marke abverlangt wurde. Der Ueberzieher ist aus grünlichem Tuch gefertigt, mit schwarzem Wollatlas gefüttert, an den Ärmeln fünfmal gesteppt, an den Taschen mit Vorte besetzt und hat einen Werth von ca. 33 Mk. Der Abholer war ein untersehter junger Mann mittlerer Größe, mit röthlichem blondem Schnurrbart und braunem Anzug.

\* In den letzten Tagen hatte sich hier das Gerücht verbreitet, die Decken der untersten beiden Stockwerke im Anbau der Volksschule in der Bahnhofstraße seien eingestürzt. Auf Grund der sofort eingezogenen Erkundigungen können wir jedoch mittheilen, daß nur das Gewölbe des Kellers sich gesenkt hat, was hauptsächlich auf den feuchten Grund zurückzuführen sein soll. Das Gewölbe wird täglich revidirt, damit bei etwaigen weiteren Senkungen sofort die geeigneten Maßnahmen getroffen werden können.

\* Die Kanone, welche das 1. Schleifische Jägerbataillon Nr. 5 bei Weiskenburg eroberte, und welche ihm als die erste Trophäe des Feldzuges von Sr. Majestät dem Kaiser überwiesen wurde und ihren Standort am Kaisertrutz in Görlitz hat, hat das Bataillon dem Vernehmen nach der Stadt Görlitz zum Geschenk gemacht, wird sie also nicht mit hierher bringen.

\* Verhaftet wurde gestern Nachmittag hier selbst ein Malergehilfe, welcher am Freitag voriger Woche in Vandeschut im katholischen Pfarrhose gebettelt hatte und bei dieser Gelegenheit aus einem leeren Zimmer ein Paar Weinkleider mitgehen ließ. Noch ehe er aber das Zimmer verlassen, entdeckte er in der Hofe ein Portemonnaie mit 6 Mk., welches er zu sich steckte, das Weinkleid aber fallen ließ. Die hiesige Polizeibehörde war sofort benachrichtigt worden und fand auch das Portemonnaie bei dem Verhafteten vor, das Geld war natürlich schon „alle“ geworden.

\* Heute Nachmittag 4 Uhr fand eine Uebung der freiwilligen Feuerwehr statt.

\* Gestohlen wurde am Donnerstag von dem Grundstück Promenade 27 eine Karre gez. H. R.; gefunden wurde ein Gefellenprüfungschein, für den Fleischergefellens Eward Julius Rania ausgestellt.

\* Die Pariser Wintermoden sollen mehrere tiefgreifende Aenderungen bringen. Die betreffenden Künstler haben es so in ihren Versammlungen beschlossen. Haarkünstler, Kleidermacher und Putzmacherinnen haben im Frühjahr und Herbst ihre Versammlungen, um eine Vertheidigung über die vorzunehmenden Neuerungen herbeizuführen. Die Haarkünstler haben beschlossen, daß von nun an die Haare in flachen Böpfen und gerollten Locken über den Nacken hinabgleiten sollen. Auf dem Kopfe selbst legen sich die Haare flach an und lassen bloß einige Locken seitwärts unter dem Hut hervorquellen. Die Hunde- oder Stirnlocken erhalten endlich den Abschied. Die Aenderung des Haarauspuges bedingt natürlich auch die Aenderung der Hutform. Der herausfordernd hohe Zylinderhut kommt in die Kumpellammer, wie jede gefallene Größe, oder geht zu den zurückgebliebenen Völkern, welche mit dem Abhub der Moden zufrieden sind. Der niedrige Filzhut, das Barett, kommt oben auf. Als Pferde behalten ausgestopfte Thiere den Vorzug, aber da Vögel im Winter nicht lustig zu flattern pflegen, kommt hauptsächlich die Katze zu den längst entbehrten Ehren. Das Schmeißelkästchen wird daher diesen Winter seine Berechtigung haben und nicht bloß zur Bildersprache gehören, denn natürlich werden junge und nette Kästchen auf den Häuptern unserer Schönen ihr Heim aufschlagen. Endlich, und das ist die Hauptsache, soll mit der Beseitigung der Tournure Ernst gemacht werden. Auch das seitlich angebrachte, Bolapück oder Sous-lieutenant genannte Gebausche soll weichen.

Niesky, 28. October. Die Arbeiter-Kolonie Wunscha feierte am 24. October ihr „Ernte-Dankfest“. Dies war gerade der vierwöchentliche Sonntag, an dem in der Regel von Niesky aus jemand hingehet, um daselbst Nachmittags zu predigen. Am genannten Tage hatte Missionar R. die Leitung des Gottesdienstes übernommen, dem noch mehrere Personen aus Niesky, wie aus Bogberg, Reichwalde u. bewohnten. Zu dem Gottesdienst wird jedesmal ein großer Arbeitsaal mit Altar und Predigtstuhl hergerichtet. Diesmal war der Saal mit Kränzen und Guirlanden festlich geschmückt und in der Mitte desselben eine Pyramide von Garten- und Feldfrüchten sehr geschmackvoll aufgebaut, ein Beweis, wie unter Gottes Segen durch Fleiß und Mühe in dem früher so unwirlichen Wunscha schon recht Erfreuliches erreicht worden ist; und wie die Arbeit im Aeußern gesegnet wurde, so darf man sicher

annehmen, daß dieselbe auch im Innern, an den Herzen gar mancher dort Aufnahme findenden nicht vergeblich ist. Gegen 2 Uhr begann der Gottesdienst, eingeleitet durch eine Ernte-Dankliturgie, wobei die große Schaar der Kolonisten (gegenwärtig 98) still und ruhig, zum Theil mit gespannter Aufmerksamkeit zuhörte und in die Gesänge kräftig mit einstimmte. Nach dem Gottesdienste wurden verschiedene Räumlichkeiten, wie der Schlaßaal, Werkstätten und die Küche besichtigt und in der Wohnung des Hausvaters der Kaffee eingenommen. Um 1/2 5 Uhr wurden die Besucher in einen Saal geführt, in dessen Vordergrund eine Art Bühne errichtet war, auf welcher ausschließlich durch Kolonisten verschiedene dramatische Sachen und einige Gesänge ausgeführt wurden. Die meisten Piecen waren humoristischer Art, wie z. B. „Die böhmische Dorfschule“, „Der betrogene Ehemann“, „Hausknecht und Köchin“, „Die Gastspielreise“ etc. Wir bemerkten, daß sich unter den Kolonisten neben sehr abgestumpften auch recht begabte und intelligente Persönlichkeiten befinden, und gewannen den Eindruck, daß eine Arbeiter-Kolonie unter solch tüchtiger Leitung wie die des vorzigen Hausvaters höchst segensreich wirken kann. (Volkshfreund.)

S. Volkenhain. Die diesjährigen Herbst-Controll-Versammlungen im Bezirk der 3. Compagnie Volkenhain finden am 12. und 13. November statt. — Wie sehr unser Mäurer-Turn-Verein darauf bedacht ist, mit dem Angenehmen auch das Nützliche zu verbinden, zeigte er an dem am Sonnabend stattgefundenen Vereinskränzchen. Es wurde nicht nur getanzt, sondern auch wacker geturnt. Die vorgeführten Uebungen am Pferd, sowie die Pyramiden, ernteten den vollen Beifall der anwesenden Gäste. — Da sich auf unserem Friedhofe eine beträchtliche Anzahl herrenlos gewordener Grabsteine befindet, werden dieselben jetzt behufs Aufräumung des Kirchhofes von demselben entfernt werden. Diesbezügliche Reclamationen sind binnen 4 Wochen geltend zu machen.

Breslau, 29. October. Die Geschäfte des Generalkommandos des VI. Armeekorps werden nach dem Tode des kommandirenden Generals, General der Kavallerie v. Wichmann, einstweilen ganz in der Weise geführt, als wenn der kommandirende General beurlaubt wäre, also durch das Generalkommando selbst. Die Gerichts- und Personalsachen gehen an den ältesten Divisions-General, den General-Lieutenant von Beszchnski.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 30. October. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 10 Liter 100 Proc. pro October-November 34,80, pro November-December 34,80, April-Mai 36,60. — Weizen pro October — Roggen pro October 132,00, pro November-December 129,00, pro April-Mai 133,00. — Rüböl loco pro October-November —, pro April-Mai 46,00. — Zink: Umsatzlos.

Breslau, 30. October. (Course.) Ungarische Goldrente 84 1/2 bez., Ungarische Papierrente 75 1/2 bez., Russische 1880er Anleihe 85 3/8 bez., Russische 1884er Anleihe 97 3/4 bis 7/8 bez., Oesterr. Credit-Actien 459 1/2 — 460 — 459 — 459 1/2 bez., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 69 1/2 — 69 1/4 — 7/8 — 1/2 bez., Russ. Noten 194 1/4 — 194 bez., Türken 14 1/8 bez., Egyptianer 76 7/8 — 77 — 76 7/8 bez., Russische Orient-Anleihe II 59 bez.

### Aus der hiesigen Kunstwelt.

Vor einem zum weitaus größten Theile den gebildeten Kreisen angehörenden Publikum ging am Freitag zum Benefiz für Fräulein Wilma Böckmann wieder eine Novität von E. Thun: „In Civil“ auf hiesiger Bühne in Scene. Gleichwie das hochdramatische Charaktergemälde: „Dame gewinnt, Bube verliert“ desselben

Verfassers zeugt auch das in Rede stehende Lustspiel von einer großen Begabung, welche um so bemerkenswerther sein dürfte, als die meisten Erzeugnisse unserer heutigen Lustspiellitteratur sehr viel zu wünschen übrig lassen und nicht vielmehr sind als Possen ohne Musik, für welche man die zweifelhafte Bezeichnung „Schwank“ erfunden hat. Den reichen, fesselnden Inhalt hier wiederzugeben, fehlt es uns an Raum und fassen wir unser Urtheil dahin zusammen, daß die zu Grunde liegende Idee in launiger, anregender Weise durchgeführt ist und den Zuschauer bis zur Lösung des kunstreich geschürzten Knotens in Spannung erhält. Die Figuren sind lebenswahr und theilweise mit unwirklicher Komik ausgestattet, wie z. B. der „poetische“ Affessor Schwächlich, der in jedem Fremden einen Nihilisten wittert und insofern der „eigentliche“ Verfasser der Lieder des Mirza Schoffy ist, als er „seinem Freunde“ Bodensiedt den Stoff liefert, den dieser „nur“ in Verse bringt! Der Dialog ist geistreich, scharf pointirt und vor Allem gänzlich frei von jenen Passivitäten, welche die französische Bühne beherrschen, sich aber auch auf der Deutschen heimisch zu machen beginnen, seit es bei uns Bühnenschriftsteller giebt, welche Mangel eigener Erfindungsgabe Uebersetzungen französischer „Schwänke“ auf unseren Theatern einbürgern (siehe „Unsere Sonnabende“), welche das Maß des Erlaubten denn doch bedenklich überschreiten. — Das Publikum ließ der Novität volle Gerechtigkeit widerfahren und nahm sie äußerst beifällig auf; die sich wiederholt bemerkbar machende Heiterkeit bewies, wie sehr es sich amüßte. Wir zweifeln nicht, daß auch dieses Stück bald auf allen deutschen Bühnen Furore machen wird. R.

### Aller-Seelen.

Von E m m o R e g.

Ueber den Friedhof dahin und die herblichen Hügel  
Reget der Sturmwind behende noch Blätter und Blüten,  
Daß sie die Schlafenden decken in Wintergefahren,  
Während die Sonne begrüßet mit schwebendem Glanze den  
Garten des Friedens. —  
Himmelenstehende, heilige Ruhe herrschet da unten;  
Aber in bläulichen Lüften mischet sich Vogelgezwitscher dem  
Klange der Glocken.  
Eräumer der Zauber inmitten des Reiches der Todten,  
Wie er die Seele ergreift des irrenden Pilgers,  
Wenn seine Füße berühren das raschelnbe Laub, und er,  
Gleichmuth erschütteret,  
Denkt des Gewesenen — denkt der Geliebten,  
Die ihm gehöret, eh' sie der Engel entführt mit der  
Fadel des Todes. —  
Ist es ein Trost für die Armen, zu seih hier Verwaisten,  
Daß auch die Hüfen entbehren des blühenden Schmuckes,  
Der sie zum Eden gemacht, in den  
Tagen des Lenzes?  
Giebt es noch Löwe inmitten verklungener Wonne,  
Die nicht veranachten wie sie und nicht vergänglich wie jene?  
Suchender Späher,  
Blicke empor! Denn schon leuchtet die Antwort —  
Aus schwindelnder Höhe, frühroth vergoldet: — das  
Kreuz in den Wolken!  
Ist wie mit Zauber ringsum nun nicht alles verwandelt?  
Spricht nicht das fallende Laub schon von kommenden Lenzen?  
Sphärengelänge  
Tönen die Glocken, und Gruben und Gräfte  
Prangen im Schmuck, den die Liebe gespendet den  
Theueren Todten.  
Requiescant in pace, sie, die da vollendet!  
Die uns mit Wiedersehens-Hoffnung verheißungsvoll grüßen am  
Fest: Aller-Seelen!

### Vermischtes.

— Ein neuer Magnetismus? Wie die „Oesterreichische Touristenzeitung“ erfährt, wurde die Auffindung der Leichen bei dem letzten Glockner-Unfall durch eine geheimnißvolle Kraft gefördert, welche der Kaiser Oberwirth Bergerweis anwandte. Derselbe besitzt ein kleines, von einer Lederhülle umgebenes Fläschchen, das an einem durch den Stöpsel gezogenen Faden wie ein Sentlei gehalten werden kann; das Fläschchen enthält angeblich eine Flüssigkeit, ist aber unverhältnißmäßig schwer und hat nach Angabe des Oberwirths die Eigenschaft, daß es durch seine Schwingungen die Richtung anzeigt, in welcher sich der nächste Mensch zu dem Beobachter befindet: Bergerweis hat es oft bei Verirrungen angewandt und machte auch bei den oben erwähnten Nachforschungen in der Hofmannshütte den Versuch, wobei die Schwingung ganz entschieden gegen den Glocknerfaar hinwies und diese Richtung auch fortwährend bis zur Auffindung der Leiche Rubesoiers beibehielt. Sollte hier eine magnetische Beziehung obwalten, deren Wirkung auf die Nerven durch die Schwingung des Fadens ersichtlich wird? Noch mehr: Bergerweis behauptet, daß ihm durch die Schwingungen der nächste Wildstand angezeigt werde, wenn er mit dem Faden zugleich ein Gens- oder Rehfleischstück in die Hand fasse: Vorbedingung sei immer nur ein völlig ruhiges Halten des Fadens, bis die Drehungen aufhören.

— Mittel gegen Berstimmung. Folgendes Recept ist sehr empfehlenswerth: Man nehme 1 Loth Entschlossenheitsamen, wohl vermischt mit dem Del eines guten Gewissens und einen großen Eßlöffel voll Salz der Geduld. Dann destillire man vorsichtig das Pflänzchen, das da heißt: „And'rer Leute Schmerzen“, welches reichlich überall im Lebensgarten wächst. Von diesem füge man ein wenig zu der vorher beschriebenen Mischung, es wird die Wirkung des Geduldssalzes sehr erhöhen. Sammle eine Hand voll Hoffnungsblüthen, verführe sie gehörig mit dem Balsam der Klugheit, und wenn Du Dir dazu ein wenig Samen treuer Freundschaft verschaffen kannst, hast Du die wirksamste Arznei gewonnen, die Dir verschrieben werden kann. Doch siehe Dich vor, daß man Dir auch den Samen wahrer Freundschaft gebe: ein gar ähnliches Kräutlein, das Selbstliebe heißt, würde die Mischung total verderben. Drehe Dir Pillen aus dem Ganzen, nimm Abends und Morgens eine davon; bald wirst Du die treffliche Wirkung spüren.

— Honig-Ameise. Die Biene hat eine Concurrentin in einer großen Art von Ameisen gefunden, wie der nordamerikanische Naturforscher Dr. Maclof berichtet, welcher jüngst die Gebiete von Neu-Mexiko und Arizona sowie einen Theil Mexikos bereist hat, woselbst er die bis jetzt noch nicht bekannt gewesene Gattung von Ameisen entdeckt hat. Dieselbe gleicht unserer Ameise im Bau fast vollkommen, ist aber bedeutend größer als diese. Der Honig ist in dem hinteren sehr stark entwickelten Theile des Leibes enthalten, soll an Wohlgeschmack dem besten europäischen Honig gleichkommen und wird durch die Eingeborenen in der Weise gewonnen, daß dieselben die Thiere auspressen. 900 bis 930 Ameisen sollen ein halbes Kilogramm Honig geben.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggons sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruxbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passirenden Züge eingelegt.

**6fach preisgekrönt in Jahrefrisst.**  
Deutschen Chartreuse und Benedictiner,  
Salvator- u. Admiral-Liqueur etc. etc., Cognacs,  
Arac, Rum etc.,

en feinsten und theuersten ausländischen Marken ebenbürtig, dabei wesentlich billiger liefert die

**Düsseldorfer Punsch- und Piquierfabrik**  
**B. Meising in Düsseldorf.**

Käuflich in den feineren Geschäften. — Jede Flasche trägt meine Firma.  
Verkäuflich bei  
**Carl Oscar Galle in Hirschberg sowie in allen besseren Geschäften.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos.

**J. Stiller, Zahnkünstler, Warmbrunn.**

**Augsburger**  
**Universal-Glycerin-Seife.**  
Bereits seit 15 Jahren unübertroffene Seife für jede Art Hautkrankheit, wie Ausschläge, Finnen, Sommersprossen, Flechten und empfindliche Haut, sowie zur Gesunderhaltung derselben, daher die diesen Anmerkungen folgenden von den höchsten Personen, Militärärzten und Privatien. Keine Seife kostet nicht mehr wie jedes andere Stück Seife und kann sich Jedermann um 15 Pfennige von den vorzüglichsten Eigenschaften derselben überzeugen. H. P. Boyschlag, Augsburg.  
Borräthig bei Herrn **H. Maul**, Seifenfabrik, Linde Burgstraße 16, **Hirschberg** und Herr Apotheker **Castelsky**, **Warmbrunn.** 2185

50 hochelegante neue und gebrauchte **Pianinos u. Stutzflügel** aus den berühmtesten Fabriken, sowie **30 Stück Autoschwagen** in allen Sorten sind, um damit zu räumen, zu Spottpreisen zu verkaufen bei **A. Leder, Ring 28.** 3163  
Zwei unverheirathete **Dshenknechte** im Alter von 15 bis 18 Jahren sucht zu **Neujahr 1887** das **Dom. Fischbach.** 3158

**Controllbücher für Pferdehändler**  
zu haben bei **Paul Oertel, vorm. W. Pfund, Hirschberg.**

